

Fürst fordert Pflicht

Gedenkstättenbesuch soll für Schüler zur Regel werden

Hannover (epd). Jeder Schüler sollte nach Ansicht des Vorsitzenden des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen, Michael Fürst, mindestens einmal eine KZ-Gedenkstätte besuchen. Dies müsse für Schulklassen zur Pflicht werden und dürfe nicht nur freiwillig sein, sagte Fürst. „Das ist wie das Einmaleins. Das muss man lernen. Die Erinnerung muss man auch lernen.“

Am heutigen Donnerstag jährt sich die Befreiung des Konzentrationslagers Bergen-Belsen im Landkreis Celle durch britische Truppen zum 65. Mal. In dem Lager sind in der Nazizeit mindestens 50 000 Menschen ermordet worden oder starben an Seuchen, Durst und Hunger. Britische Truppen befreiten das Lager am 15. April 1945. 180 Überlebende aus aller Welt und ihre Angehörigen werden von heute an zu Gedenkveranstaltungen erwartet. Sie seien wichtige Zeugen, deren persönliche Schilderung über die

Verbrechen der NS-Zeit kaum zu ersetzen sein werde, sagte Fürst. „Wir sind sehr froh, wenn wir immer noch die authentischen Stimmen hören können.“ Zwar seien heute die Berichte von Überlebenden oft in Bild und Ton aufgenommen. Es sei aber dennoch eine Herausforderung für die Gedenkstättenarbeit, auch dann noch Authentizität zu vermitteln, wenn die unmittelbaren Zeugen nicht mehr lebten, erläuterte Fürst.

Im 2007 erneuerten Dokumentationszentrum Bergen-Belsen gelinge das gut. Auch über die Form von Gedenktagen für Opfer des NS-Terrors müsse man sich stets neu Gedanken machen, sagte Fürst. „Es ist für die Zukunftsgestaltung zwingend notwendig, sich der Vergangenheit zu erinnern.“ Zu einer zentralen Gedenkfeier werden am Sonntag neben anderen Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff (CDU) und Kulturstaatsminister Bernd Neumann (CDU) erwartet.

*

• •

